

## **Die Brautgemeinde von Jesus Christus – Teil 1**

Übersetzung des Buches „The Body Style – The Church as described by Jesus“ (Der Stil des Leibes - Die Gemeinde wie sie von Jesus Christus beschrieben wird) von Gayle D. Erwin

### **PLÄNE**

In den 1960er Jahren war ich hochofret, das Produkt günstig in einem Discount-Laden ergattert zu haben und war begierig darauf, mein erstes Selbstbau-Möbelstück zusammenzubasteln. Die Werbe-Anzeige „leichte Konstruktion“ passte zu meinen Tischler-Fähigkeiten. Sämtliche Nägel- und Schraubenöffnungen waren vorgebohrt und das Holz war vorgeschritten. Doch mitten in der Arbeit musste ich feststellen, dass eine Öffnung nach der anderen nicht passte und neu gemacht werden musste. Dies sollte ich entsprechend den Anweisungen gemäß der „Englisch gesprochen gut“-Schule geschehen. Ich begann allmählich, das Konstruktionswesen dieses Projekts zu hinterfragen. Schließlich kam das Möbelstück doch noch zustande – minus einiger wichtige Teile – und das von mir angebaute Teil war kaum von dem Original zu unterscheiden, welches ich zuvor versehentlich unter eine Ecke geschmissen hatte, wo ich es in dem Moment, in dem ich es brauchte, nicht mehr fand.

Erst später wurde mir bewusst, dass dieses Projekt ein sichtbares Gleichnis für die Kirche war, wie ich sie gekannt hatte.

### **Matthäus Kapitel 16, Vers 18**

**„Und nun sage auch ICH dir: Du bist Petrus (Fels, d.h. Felsenmann), und auf diesem Felsen will ICH Meine Gemeinde (18,17) erbauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“**

Hier sprach Jesus Christus ganz klar, dass Er Seine Gemeinde aufbauen würde, doch es kam mir so vor, dass da nur wenige Löcher an der richtigen Stelle gebohrt worden waren und dass nicht nur neue gebohrt werden mussten, sondern dass auch Zimmerleute mit Hämmern in ihren Händen sich gegenseitig bekämpften, um zu entscheiden, wo gebohrt werden musste und wer hämmern sollte. Ich frage mich, ob Jesus Christus dieses Projekt tatsächlich so geplant hatte.

Ein Redner stellte einmal die Frage: „Wenn Sie Jesus Christus irgendeine Frage stellen könnten und wüssten, dass Er sie beantwortet, wie würde sie lauten?“ Da lief mein Verstand sofort auf Hochtouren, und es kam mir folgende Frage in den Sinn: „HERR, wie konntest Du Deine Gemeinde in solch einen Zustand kommen lassen?“ Die einzigen Gemeinden, die ich kannte, waren alle Kirchen, die sich im Konflikt befanden.

Wenn ich Mitglieder einer pazifistischen Kirche belauschte, wie sie sich gegenseitig wegen Bagatellen bekämpften, wandte ich mich angewidert ab und dachte resignierend: „Es ist alles hoffnungslos!“ Gelegentlich huschten Hoffnungsschimmer durch meinen Geist, aber das war bevor sich der Stapel an schlechten Nachrichten von einem Konfliktberg zu einem Mount Everest auftürmte.

Ein Freund von mir hatte sein Bibelseminar abgeschlossen und trat voller Elan sein erstes Pastorenamt an – übrigens sein einziges. Doch schon nach wenigen Monaten machten sie dort Hackfleisch aus ihm und spuckten ihn aus. Völlig ausgebrannt und total mitgenommen, verließ er den Pastorendienst, aber nicht das Reich Gottes. Daraufhin wurde er ein erfolgreicher Geschäftsmann.

Er machte den Versuch, einen heilenden Einfluss auf all jene auszuüben, die dasselbe erleben, was er gerade durchgemacht hatte und begann mit einer Untersuchung der sich im Konflikt befindenden Kirchen. Gleich zu Anfang bekam er die Information, dass immer dann, wenn Autoritäten von Denominationen versuchten, einen Konflikt zu lösen, die Probleme ausnahmslos nur noch schlimmer wurden. Ein weiterer Felsblock für den Konfliktberg.

Im Jahr 1976 reiste ich, beauftragt von einer evangelistischen Missionsorganisation, um die ganze Welt, um zu überprüfen, ob die Missionswerke auch tatsächlich das bewirkten, was sie vorgaben zu tun. Die Reise führte mich zu einem Teil der Welt, von dem mir ein Gemeindeleiter in Europa gesagt hatte, dass es dort keinen einzigen Christ geben würde. Doch das dortige Missionswerk hatte angegeben, dass in dieser Region 100 000 Christen leben würden. Wer hatte denn jetzt Recht? Ich begab mich zu diesem Missionswerk und besuchte dort eine Versammlung mit 2 000 Gläubigen in einem Zelt in einer der Städte.

Als ich dem Leiter gegenüber meine Bewunderung über den Erfolg bei der Evangelisation aussprach, fragte ich ihn: „Was ist das größte Problem, was Ihr im Zusammenhang mit so vielen neuen Gläubigen in dieser Anfangsphase habt?“

„Wir gewinnen diese Leute schlicht und ergreifend für Jesus Christus, versuchen ihnen die Bibel zu lehren und sie dazu zu bringen, sich Kleingruppen anzuschließen. Wir bauen keine Kirchen. Aber dann sind Vertreter von verschiedenen Denominationen, die von all diesen neuen Christen gehört haben, gekommen, haben uns Teile von dieser Gemeinschaft weggenommen und diese für sich beansprucht. Die Gläubigen fragen mich ständig: 'Warum sind wir uns jetzt auf einmal so feindlich gesinnt? Wir haben uns doch alle einmal geliebt. Doch nun hat es den Anschein, als wenn wir

miteinander nichts mehr zu tun haben wollten.“ Ein weiterer Felsblock für den Konfliktberg.

Jedes Jahr kämpfen verschiedene Religionen in Jerusalem (der Stadt des Friedens) darum, wer Zugang zu und die Kontrolle über bestimmte heilige Stätten bekommen soll. In den Fernseh-Nachrichten hörte ich einen Kirchenführer sein Gift gegen einen anderen verspritzen, indem er brüllte: „Sie und Ihr Gott sollen in die Hölle fahren!“ Der laute Schmerzenschrei in meinem Herzen hätte da beinahe das Geräusch eines weiteren Felsbrockens übertönt, der sich da zu dem Konfliktberg hinzufügte. Studiere einmal die Aufzeichnungen über die Kirchengeschichte, dann verlierst Du jegliche Illusionen!

Trotz all der Lieder, in denen von Einigkeit die Rede ist oder die dazu aufrufen, fand ich wenige sichtbare Beispiele, die mir Hoffnung gegeben haben. Ich fragte mich, ob wir womöglich das falsch verstanden haben, was Jesus Christus mit dem Bau Seiner Gemeinde gemeint hat. Aber dann hörte ich so etwas Ähnliches wie einen leisen Hilfeschrei, der Arbeiter dazu veranlasst, schnell einen Erdbebenschutthaufen abzutragen, um einen Menschen zu retten. Es war das leise Flüstern des Schöpfers in meinem Herzen, welches meine Hoffnung wiederherstellte und für ewig meinen Eifer neu entfacht hat. Was hatte ich da gehört?

„Was Du da siehst, ist nicht das, was ICH aufgebaut habe. IHR habt das aufgebaut. Die Tatsache, dass das, was ihr aufgebaut habt, immer noch existiert, ist ein Beweis dafür, dass das, was ICH aufbaue, so stark ist, dass es sogar eure Selbstgefälligkeit und Eitelkeit unterstützt.“

Von da an war ich auf dem Weg mein Verständnis aufzufrischen und wunderbare Einblicke zu bekommen.

### **Alles auf Anfang!**

Wenn meine Bemühungen so komplett fehlgeschlagen haben, bleibt nur noch eine einzige Option: Alles auf Anfang!

Da Jesus Christus die Gemeinde gegründet hat, müssen Seine Worte uns leiten.

### **Matthäus Kapitel 16, Vers 18**

**„Und nun sage auch ICH dir: Du bist Petrus (Fels, d.h. Felsenmann), und auf diesem Felsen will ICH Meine Gemeinde (18,17) erbauen, und die Pforten des Totenreiches sollen sie nicht überwältigen.“**

Jesus Christus informiert uns hier über Seine unwandelbare Basis: **„ICH will Meine Gemeinde erbauen“**. Ich möchte, dass Du Dir diese Worte so durch

den Kopf gehen lässt, dass sie eine dauerhafte Kerbe in Deinen Geist hineinschneiden:

- „**ICH will Meine Gemeinde erbauen.**“
- „**ICH will Meine Gemeinde erbauen.**“
- „**ICH will Meine Gemeinde erbauen.**“

Augenblicklich werde ich dadurch von der Furcht und meinen panischen Maßnahmen befreit, eine Gemeinde zum Wachstum bringen zu müssen. So viele Organisationen, die sich um Gemeindegewachstum und finanziellen Wachstum bemühen, sollten in „Gesellschaften der verzweifelten Maßnahmen“ umbenannt werden. Da strebt man nach Erfolg, besonders wenn man sich die Mega-Kirchen anschaut, wie sie in den Medien dargestellt werden, und man ergreift jede erdenkliche Maßnahme, die Resultate verspricht.

Woher kommen diese vielversprechenden Maßnahmen? Sie stammen direkt von den größten Köpfen, welche die Geschäfts- und Bildungswelt zu bieten hat. Automatisch wird dann entschieden: „Das muss die Methode sein, die funktioniert. Das ist der Weg zum Erfolg, zum Wachstum!“

Leider müssen wir feststellen, dass wenn menschliche Mittel in die Kirche übertragen werden, dadurch nur dürftige und kurzlebige Resultate erzielt werden. Wir könnten bessere Ergebnisse erwarten, wenn wir die Schlüsselwörter unserer Gründer und Bauer der Gemeinde beherzigen würden.

Und Jesus Christus nahm wie folgt dazu Stellung:

### **Lukas Kapitel 16, Vers 15**

**Da sagte Er zu ihnen (den geldgierigen Pharisäern): »Ihr seid die Leute, die sich selbst vor den Menschen als gerecht hinstellen, Gott aber kennt eure Herzen; denn was vor den Menschen hoch dasteht, ist ein Gräuel vor Gott.«**

Daraus können wir lernen, dass wenn die Welt sich irgendeine Methode ausdenkt, sie garantiert nicht für die Gemeinde von Jesus Christus geeignet ist.

Viele erfolgreiche kulturelle Systeme wurden in die Kirche hineingebracht, ohne ihren Wert für das Reich Gottes zu hinterfragen. Wettbewerb ist eines davon. Wie oft werden Wettkämpfe unter Christen ausgetragen, um eine Welle der Aufmerksamkeit oder des Eifers hervorzurufen. Wettbewerb passt zur säkularen Gesellschaft, vergiftet aber die christlichen Beziehungen. Die bei den Wettkämpfen angebotenen Preise verderben die Kandidaten und halten leider die aufrichtigen Sucher davon ab, sich der echten Gemeinde

von Jesus Christus anzuschließen.

All jene, die solche Methoden anwenden, verfolgen ihr Wachstum von Anfang an und lassen ihre Muskeln spielen, um jeden Widerstand bei den Menschen im Keim zu ersticken. Zukünftige Wettkämpfe erfordern dann immer größere Preise und eine ausgeklügeltere Manipulation, damit sie ihre Wirkung nicht verfehlen. Dennoch bleiben die Resultate nur für kurze Zeit.

Andere Methoden spiegeln ebenfalls die Welt wider. Seit kurzem ist von den Kirchen die Telefonanruf-Methode aus der Geschäftswelt übernommen worden. Das ist ein verzweifelter Versuch, sich bekannt zu machen. Ständig denkt man sich neue Slogans aus, als wenn das zum Wachstum einer Kirche besser beitragen würde als es den Diktatoren dabei hilft, die Bevölkerung zu kontrollieren.

Reizende Themen sind dazu gedacht, die Gläubigen zum gemeinnützigen Arbeiten und die Institutionen zum Wachstum zu bringen. Aber das funktioniert nicht. Wo haben Slogans wie „Rette die Welt bis zum Jahr 2000“ oder „Pflanze im Jahr 2000 jeden Tag eine Kirche“ uns erreicht? Hat das tatsächlich geklappt? Wie viele Kirchen haben während dieser Slogan-Periode ihre Türen schließen müssen! Das Einzige, was dabei herauskommt, ist, dass die Slogan-Schreiber Hochkonjunktur haben.

„**ICH will Meine Gemeinde erbauen**“ klingt angenehm und wahr. Wenn Gott sie nicht weiter aufbaut, kann man erwarten, dass sie zusammenbricht. Da Er sie aufbaut, brauche ich nicht in Seiner Gegenwart zu schwitzen. In der Tat zeigt Er auf, dass das Wachstum der Gemeinde von Jesus Christus durch Gebet zustande kommt und nicht durch raffinierte Methoden.

### **Matthäus Kapitel 9, Verse 37-38**

**37 Da sagte Er zu Seinen Jüngern: »Die Ernte ist groß, aber die Zahl der Arbeiter ist klein; 38 bittet daher den HERRN der Ernte, dass Er Arbeiter auf Sein Erntefeld sende!«**

### **Der Grundstein**

Einige glauben, dass die Gemeinde von Jesus Christus auf dem Apostel Petrus aufgebaut sei. Diejenigen, die auf Petrus bauen, bekommen die Resultate von Petrus und verleugnen weiterhin (durch legalistische Mittel) und/oder verteidigen weiterhin Jesus Christus und schalten in kritischen Situationen die Ohren auf taub.

Schlicht und ergreifend: Jesus Christus hat niemals gesagt, dass Er Seine Gemeinde auf Petrus aufbauen will. Petrus war damals lediglich ein Kieselstein, als Jesus Christus seinen Namen Simon in Petrus änderte; doch

der Felsen, auf den Seine Gemeinde aufgebaut werden sollte, war ein massiver Stein. Das geht aus dem Wort hervor, das Jesus Christus im Zusammenhang mit der Gründung gebrauchte. In Wahrheit ist es der Grundstein, den die Bauleute verworfen haben: Jesus Christus Selbst!

### **Psalmen 118, Verse 21-24**

**22 Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein<sup>3</sup> geworden; 23 vom HERRN ist dies geschehen, in unseren Augen ein Wunder! 24 Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat: Lasst uns jubeln und fröhlich an Ihm sein!**

### **Matthäus Kapitel 21, Vers 42**

**Jesus fuhr fort: „Habt ihr noch niemals in den (heiligen) Schriften das Wort gelesen (Ps 118,22-23): ›Der Stein, Den die Bauleute verworfen hatten, Der ist zum Eckstein geworden; durch den HERRN ist Er das geworden, und ein Wunder ist Er in unseren Augen?‹“**

Es ist beachtenswert, dass sich die frühen Christen, als Frucht des Denominationalismus „zu Paulus gehörig“, „zu Apollos gehörig“, „zu Jesus gehörig“, aber nicht „zu Petrus gehörig“ nannten.

### **1.Korintherbrief Kapitel 3, Verse 3-7**

**3 ihr seid ja immer noch fleischlich gesinnt. Denn solange noch Eifersucht und Streit unter euch herrschen, seid ihr da nicht fleischlich gerichtet und wandelt wie Menschen (gewöhnlichen Schlages)? 4 Wenn nämlich der eine erklärt: »Ich halte zu Paulus«, der andere: »Ich zu Apollos«, seid ihr da nicht Menschen (gewöhnlichen Schlages)? 5 Was ist denn Apollos, und was ist Paulus? Diener sind sie, durch die ihr zum Glauben gekommen seid; und zwar dient jeder (von uns beiden) so, wie der HERR es ihm verliehen hat: 6 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. 7 Somit ist weder der Pflanzende noch der Begießende (für sich) etwas, sondern nur Gott, Der das Wachstum verleiht.**

Petrus hatte einfach nur (durch göttliche Offenbarung und nicht aus seiner persönlichen Logik heraus) gesagt, dass Jesus Christus der Messias war, der Sohn des lebendigen Gottes.

### **Matthäus Kapitel 16, Verse 16-17**

**16 Simon Petrus gab Ihm zur Antwort: „DU bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!“ 17 Da gab Jesus ihm zur Antwort: „Selig bist du (zu preisen), Simon, Sohn des Jona, denn nicht Fleisch und Blut haben dir das geoffenbart, sondern Mein Vater droben im Himmel.“**

Diese Erklärung und Erkenntnis und nicht Petrus ist der Felsen, auf den die Gemeinde von Jesus Christus aufgebaut ist. Nicht nur ist Jesus Christus und

die Anerkennung Seiner Göttlichkeit der Grundstein Seiner Gemeinde, sondern das ist auch die schnellste Bewährungsprobe für all jene, die sich in die Andersgläubigkeit verirrt haben. Jeder Kult und jede Häresie reduziert Jesus Christus in der jeweiligen Theologie. Manchmal ist diese Reduzierung sehr klug ausgedacht. Dazu dienen dann:

- Ein guter Führer
- Ein Prophet
- Satans Schwager

usw.

Manchmal wird diese Reduzierung auch unter der Maske „Jesus plus“ versteckt. Da werden dann in ihren Systemen einige zusätzliche Werke, Opfer oder Glaubensüberzeugungen über Jesus hinaus gefordert, damit man erlöst wird. Somit wird Jesus Christus irgendwie als unzulänglich und unzureichend betrachtet, und man erwartet, dass ein zusätzliches Werk über Seinen Tod hinaus getan werden müsste. Was immer auch da unternommen wird, eine Reduzierung ist eine Reduzierung!

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)